

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland



Nützliches Kreisblatt des Kreises Olpe

Das „S. V.“ erscheint jeden Freitag früh. Der monatliche Bezugspreis ist freibleibend, die Einzelnummer kostet 15 Goldpf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Eindrücke durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersparnisse. Geschäftsstellen: Frankfurtstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postfach-Konto Köln Nr. 10 158.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsort 8 Goldpf., 1. Auswärtige 10 Goldpf., Reklamen 40 Goldpf.; Offertengeld 25 Goldpf., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlung gültigen Berliner Dollar-Kurs. Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 3 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewählter Rabatt gilt nur als Kasierabatt.

Nr. 25

Olpe, Mittwoch, den 30. Januar 1924.

84. Jahrg.

Die Sachverständigen in Berlin.

Keine Rheinisch-Westfälische Goldnotenbank.

Kaustage der Separatisten.

Das italienisch-jugoslawische Abkommen.

Die Frage der Wahlreform.

Die Antunft

der Sachverständigen in Berlin.

Die gestrige Antunft der Sachverständigen in Berlin bildet einen Abschnitt in der Reparationspolitik und bei der Verflochtenheit derselben mit der europäischen Politik im allgemeinen kann man ohne Überzeichnung sagen, daß der europäischen Politik. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands mit ihrer Auswirkung auf die übrigen Länder Europas hat endlich die anderen Länder, insbesondere England mobil gemacht, daß sie durch einen starken Druck auf Frankreich von Poincaré das Zulassment der Sachverständigen auszuüben erzwingen. Die ersten Sachverständigen des Finanz- und Wirtschaftslebens haben sich in Paris mit den Einzelheiten der deutschen Wirtschaft befaßt und in der richtigen Erkenntnis, daß dies nicht ohne Teilnahme des hauptbeteiligten möglich ist, auch die deutschen Vertreter ausführlich gehört. Den Eindruck, den der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht dort gewonnen hat, ist ein sehr guter gewesen. In Bezug auf das Projekt einer Goldnotenbank ist er sehr optimistisch zurückgekehrt. So daß man sogar das Projekt einer Rheinisch-Westfälischen Goldnotenbank fallen lassen konnte, die vom deutschen Standpunkt schwer zu tragen gewesen wäre, aber durch die wirtschaftlichen Vorurteile des besetzten Gebietes gefördert werden konnte, wenn die Lösung der Frage der deutschen Goldnotenbank nicht bald erledigt werden könnte. Auch die sonstigen Nachrichten, die von Paris über die Untersuchungskommissionen nach hier gelangt sind, laufen günstig. Es ist zu begrüßen, daß dieses Wirtschaftskollegium jetzt selbst nach Berlin begeben hat, um durch eigene Studien ein objektives Bild von Deutschlands Finanz- und Wirtschaftslage zu verschaffen. Das Reichsfinanzministerium wird den Ausschussmitgliedern eine besondere Denkschrift unterbreiten, in der, wie der Titel lautet, das Material für ein Studium von Deutschlands Wirtschaftswährung und Finanzen" gesammelt ist. Was diese Denkschrift auch in den Beratungen der Sachverständigen eine bedeutsame Rolle spielen, so werden sich die Sachverständigen doch auch durch eigene Unterlagen und Auffragen ihr Urteil bilden. Dies ist der Gegenstand für die internationalen Finanzsachverständigenkommissionen, die auf Einladung des damaligen Reichskanzlers Dr. Wirth im November 1922 in Berlin tagte und sich nur auf die von den deutschen Reichsbehörden gelieferten Unterlagen stützte. Zudem sind die Sachverständigen, die gestern in Berlin eintrafen, in amtlicher oder doch wenigstens halbamtlicher Mission in Berlin. Aber es sind Führer und gewiegte Kenner des Wirtschaftswesens, die man erwarten darf, daß sie ihren wirtschaftlichen Blick nicht durch politische Gesichtspunkte, die bisher nur allzu oft die Objektivität auch in reinen Wirtschaftsfragen gestört haben, trüben lassen. Auf die Objektivität dieser Leute dürfen wir wohl vertrauen, aber allzu optimistisch dürfen wir nicht sein. Wir müssen uns bewußt sein, daß den Sachverständigen und ihren Beratungen nicht das Urteil über die an Deutschland zu stellenden Forderungen überlassen bleibt, sondern daß dies die Reparationskommission spricht, der diese Ausschüsse ihr Leben verankern. Aber dennoch werden diese Beratungen und ihre Ergebnisse sehr wichtig sein, da sie über eine erhebliche moralische Bedeutung verfügen, über die man nicht ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen kann. Der Besuch der Ausschüsse bedeutet eine Anerkennung an die deutschen Novembernoten von 1922, deren Grundbeide sich, wenn auch langsam, so doch endlich durchgesetzt haben. Wenn wir im November 1922 schon schwere und drückende Lasten für Deutschland erwarten mußten, so haben wir heute, da die deutsche Wirtschaft doch durch das Katastrophenjahr 1923 so außerordentlich schwer mitgenommen ist, sicher nichts Besseres zu erwarten. Vorgesichtslosigkeit zu treiben und rotem Opiatismus zu kultivieren, wäre heute unangebracht denn je. Aber trotzdem können wir hoffen, daß zumal nach den letzten vorliegenden Meldungen, doch verständnisvolle Einsicht Platz auch bei unseren Gegnern greifen wird. Man sagt den Sachverständigen nach, daß sie zwar auch eine Pländerpolitik gegenüber Deutschland befürworten, daß sie diese Pländer in einem regional begrenzten Umfang, nicht in einem regional begrenzten Umfang, nicht in das deutsche Volkswesen, sondern in einer Hypothek auf das gesamte deutsche Reichs- und Ländervermögen legen. In erster Linie scheinen sie ihre Augen auf die Eisenbahn geworfen zu haben. Es hat den Anschein, daß sie die Eisenbahn ganz besonders als Quelle für Reparationsleistungen auszunutzen wünschen und daß sie nicht glauben, dieses Ziel erreichen zu können, wenn die Eisenbahn im Reichsbesitz bleibt. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß sie den Vorschlag machen werden, die Eisenbahn zu enteignen und einen deutschen Eisenbahntangenz zu schaffen, unter Beistimmung ausländischen Kapitals. Ob die Gefahr, die hierin liegt, noch abgemindert werden kann, muß sich zeigen. Der Reichsverkehrsminister ist in diesem Sinne bemüht, indem er die Eisenbahn finanziell auf eigene Füße zu stellen sucht. Erreicht er das, so haben sie gerade in den letzten Tagen wieder 15 Millionen Goldmark für Reparationsbauten angefordert. Die Belastungskosten mehrten sich täglich und die deutsche Regierung ist sich noch nicht schuldig, ob sie diese Kosten tragen kann. Auch dieser Punkt wird mit den Sachverständigen besprochen werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Frage, die Verletzung der besetzten Gebiete zu verhindern. Bis jetzt ist mit Hilfe der sogenannten Münchener Verträge, die, um einen fürchterlich hohen Preis erkaufen, es möglich geworden, 1,5 Millionen der Arbeitslosigkeit zu entziehen. Ein Rückfall in diese Arbeitslosigkeit kann nur dann vermieden werden, wenn spätestens bis zum 31. März eine Lösung gefunden ist, die der deutschen Wirtschaft das Weiterleben ermöglicht. Auf dem Wege, der mit den Münchener Verträgen eingeschlagen worden ist, kann dieses Ziel nicht erreicht werden. Nur eine „Wanderpolitik“ — und dieses nun einmal in Verbindung mit dem Wort beizubehalten, — die der gesamten deutschen Wirtschaft und der Wirtschaft der westlichen Provinzen insbesondere Licht und Luft läßt, kann gleichzeitig den deutschen und den französischen Interessen gerecht werden. Nur auf diesem Wege ist der Frieden Europas gesichert. Möge die Tätigkeit der Ausschüsse in Berlin helfen, dieses Ziel zu erreichen.

Der Untersuchungsausschuss in Berlin.

Die Sachverständigenausschüsse, die nunmehr in Berlin an Ort und Stelle die Untersuchungen über die deutsche Wirtschaftstätigkeit namentlich über die in den letzten Jahren getriebenen Finanz- und Wirtschaftspolitik vornehmen, sind etwa 160 Personen stark. 2 Stadtwerte eines großen Berliner Hotels sind zur Unterbringung referiert. Ein Reichsgebäude stellt die notwendigen Arbeitsräume zur Verfügung. Die Kommissionen werden geleitet von dem amerikanischen General Dawes und dem englischen ehemaligen Schatzkanzler Mac Kenna. Die beiden Persönlichkeiten haben der Reichsregierung erklärt, daß sie unter strikter Abweisung irgend welcher politischer Einflüsse eine gründliche, rein sachliche und geschäftsmäßige Behandlung der Dinge zur Zahlung von Reparationsverpflichtungen vornehmen zu wollen. Das System dieser Untersuchung ist ebenfalls von Grund auf geändert, denn bisherige Gutachten kamen in der Regel dadurch zustande, daß auf Grund des von den Berliner Vertretern amlierten Materials das Urteil abgegeben wurde, während man jetzt vollständig selbstständig sich durch eigenen Augenblick ein Bild über die Lage machen will. Die Dauer dieser Untersuchung wird auf 3 bis 4 Wochen angesetzt. Da die Sachverständigenausschüsse in ihrem Wirken von der größten Bedeutung für die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaftlichen und außenpolitischen Fragen ist und die Arbeit dieser Ausschüsse fürs erste das größte Interesse aller in Anspruch nimmt, geben wir nachstehend ein Verzeichnis der in Berlin eintreffenden Mitglieder der Sachverständigenausschüsse.

Mitglieder der Sachverständigenausschüsse.

1. Sachverständigenausschuss für Währungs- und Budgetfragen.
 1. England:
Sir Robert Anderson, Direktor der Bank von England.
Sir Josias Carlos Stamp, Statistischer Steuerpessialist, Direktor zahlreicher Industriefabrike.
 2. Frankreich:
Barmentier, Administrateur des Credit Français.
Mig. Professor für Finanzwissenschaften an der Sorbonne (Paris).

3. Italien:
Dr. Alberto Pirelli, Industrieller an der Spitze eines großen vertikal aufgebauten Unternehmens.
Flora, Professor der Finanzwissenschaften an der Universität Bologna.

4. Belgien:
Baron Maurice Houtard, Mitglied der Kammer, katholischer Abgeordneter, langjähriger Richter über das belgische Budget.
Emile Francul, Bankier, Staatsminister und Vizegouverneur der Societe Generale de Belgique.

5. Amerika:
Gale Dawes, Leiter der Central Trust Company of Illinois in Chicago.
Dr. Owen Young, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Electric Company und Rechtsanwalt im Direktorium der amerikanischen Handelskammer.

2. Sachverständigenausschuss für die Kapitalmarkt.

1. England:
Reginald Mc Kenna, Generaldirektor der Währungslandbank.

2. Frankreich:
Laurence Alhalin, Direktor der Banque de Paris et des Pays Bas.

3. Italien:
Dr. Mario Alberto, Vizepräsident des Credito Italiano.

4. Belgien:
Albert Hansson, Direktor der Belgischen Nationalbank und Administrator der Societe Nationale de Credit a l'Industrie.

5. Amerika:
Henry Robinson, Präsident der Nationalbank von Los Angeles und einer der angesehensten Bankiers in den westlichen Staaten.
Technischer Beirat für den zweiten Ausschuss ist Konrad Banno, stellvertretender Vorsteher der Cleveland Trust Company.

Die Abreise nach Berlin.

Paris, 29. Jan. (Drahtber.) Der erste Sachverständigenausschuss ist gestern Abend nach Berlin abgereist. Im Laufe einer nahezu dreitägigen Sitzung haben die Sachverständigen gestern früh von 10 bis gegen 1 Uhr ein Arbeitsprogramm für ihren Berliner Aufenthalt entworfen und auch einen Fragebogen aufgestellt, der in Berlin beantwortet werden soll. Der Sachverständigenausschuss legt seine Tätigkeit auch während der Eisenbahnfahrt fort. Eine Reihe von Mitgliedern des zweiten Ausschusses haben gleichfalls gestern Abend Paris verlassen, die anderen Mitglieder brechen erst morgen Abend auf. Der zweite Ausschuss wird sich dann am Donnerstag in Berlin versammeln. Mac Kenna tritt heute Nacht nach Berlin direkt von London via Ostende an.

Die Antunft in Berlin.

WTB Berlin, 30. Jan. (Drahtber.) Die Mitglieder des Sachverständigenausschusses der Reparationskommission trafen gestern Abend von Paris aus in Berlin, Bahnhof Friedrichstraße ein. Zur Begrüßung hatten sich Mitglieder des auswärtigen Ausschusses eingefunden, dazu die Vertreter der französischen und amerikanischen Volkswirtschaft. Über einige 100 Zuschauer erwarteten die Antunft des Tages. Die Mitglieder des Ausschusses begaben sich dann in das ihnen reservierte Hotel Esplanade.

Die „Germania“ zur Antunft der Sachverständigen.

WTB Berlin, 29. Jan. (Drahtber.) Zum heutigen Eintreffen der Mitglieder des ersten Sachverständigenausschusses schreibt die Germania:

Wir knüpfen an die Ergebnisse der Arbeiten der Sachverständigen weder übertriebene Hoffnungen, noch halten wir sie für zwecklos. Besteres schon deshalb nicht, weil man zu der Objektivität der Männer, die morgen ihre Arbeiten in Berlin beginnen, das Vertrauen haben darf, daß sie rein sachlich das Problem behandeln werden. Die Ausschüsse über Errichtung einer deutschen Goldnotenbank werden in Berlin nicht für ungünstig gehalten und man glaubt sogar, daß dieses Institut im Ende März seine Tätigkeit aufnehmen kann. Der Plan hinsichtlich der Schaffung einer Rheinisch-Westfälischen Notenbank verliert damit die Bedeutung und es ist anzunehmen, daß die Abfahrt nicht weiter verzögert werden wird.

Die Sachverständigen zur Räumung des Ruhrgebietes.

Meldung des Westfälischen Telegraphenbüros. Paris, 30. Jan. (Drahtnachricht.)

Nach einem Brüsseler Telegramm desclair ist bei den französisch-belgischen Besprechungen am letzten Sonntag von einer Räumung des Ruhrgebietes die Rede gewesen, die vom Sachverständigenkomitee empfohlen worden sei.

Keine Rheinisch-Westfälische Goldnotenbank.

WTB Köln, 30. Jan. Die Rheinische Volkszeitung teilt mit: Nachdem Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit günstigen Ausblicken für die Gründung der neuen deutschen Goldnotenbank aus Paris zurückgekehrt ist, hat die Reichsregierung Herrn Geheimrat Dr. Louis Hagen brieflich ersucht, er möge seine Bemühungen um die Gründung einer belsonderen Rheinisch-Westfälischen Notenbank einstellen. Darauf ist die Antwort des Geheimrats Hagen bereits eingegangen, in der er mitteilt, daß dies bereits geschehen sei.

Kabinettsitzung über die Goldnotenbank.

Die Reichsregierung wird dieser Tage eine Kabinettsitzung abhalten, in welcher eine Aussprache über den Bericht des Reichsbankpräsidenten Schacht aus Anlass seiner Pariser Reise und der Forderungen vor dem Sachverständigenausschuss herbeigeführt werden soll. Es handelt sich nunmehr darum, bestimmte Entschlüsse über die weitere Behandlung der Währungsfrage zu treffen, insbesondere, so weit sie sich auf die Goldnotenbank beziehen.

Die Schenkensherren der Separatisten in der Pfalz.

Speyer, 30. Jan. Die Separatisten haben das Legationsamt in Speyer, das bisher als einziges Bezirksamt von den Angriffen der Separatisten verschont geblieben ist, jetzt, nachdem sich der derzeitige Vorstand des Bezirksamtes geweigert hatte, dem Oberkommandierenden der separatistischen Truppen die Schlüssel auszuliefern. Die Beamten des Bezirksamtes wurden von den Separatisten vertrieben und können nicht mehr weiter arbeiten. Die Separatisten drängen dann später in die Wohnung des Bezirksvorstandes ein, um die Schlüssel, auf die sie es besonders abgesehen hatten, zu bekommen. Da jedoch der Beamte nicht anwesend war, drohte die Bande, die Familie des Beamten für die Herausgabe der Schlüssel haftbar zu machen.

In Bergzabern wurde das Finanzamt von den Separatisten besetzt und die Beamten ebenfalls mit Gewalt vertrieben, weil sie sich geweigert hatten, dem Befehl zu folgen, daß alle Einnahmen an den separatistischen „Bezirkskommissar“ abzuführen seien. Dasselbe Verfahren wurde auch an die Bezirksparaffie gestellt. Die neuen separatistischen Gewaltmaßnahmen stellen also nicht nur einen Eingriff in die deutsche Finanzhoheit, sondern auch in die Rechte der Gemeinden dar, weil die Separatisten eine Einrichtung der Gemeinden des Bezirkes ist.

Separatistische Annahmen.

WTB Kassel, 30. Jan. Infolge der Verhaftung und Ausweisung von drei höheren Gerichtsbeamten durch die Separatisten hatten die Beamten des Amtsgerichts die Arbeit verweigert. Jetzt haben sich die Separatisten in den Besitz des Amtsgerichts gesetzt und von den Beamten verlangt, daß alle eingehenden Briefschaften ihnen ausgehändigt werden.

Die Steuerränder.

WTB Oelde, 30. Jan. Am 15. Januar erschienen wie erst jetzt bekannt wird, in der Gemeindefeuerinspektorei in Oelde 72 Billionen Staatsgelder fort. Seitdem sind sie wiederholt mit Kraftwagen in der Feuerinspektorei erschienen, um die Steuerbücher mitzunehmen. Die Abgabe der Bücher wurde aber verweigert.

Separatistischer Raubzug nach Baden.

Karlsruhe, 30. Jan. (Privat-Telegr.) Separatistische Truppen unternahmen einen Streifzug in die badischen Gebiete und überfielen das über 1 Stunde von Karlsruhe entfernt liegende Murgau, und beraubten mit vorgehaltenen Revolvern die Gutsleute. Da der Gutsbesitzer keine Waffen hatte, hatten die Separatisten leichtes Spiel.

Die Selbstzerfleischung der Separatisten.

WTB Speyer, 30. Jan. Am Donnerstag Abend meuterte die separatistische Befragung im Regierungsgebäude von Speyer, weil ihre Forderungen nach höherer Entlohnung und besserer Verpflegung nicht bewilligt worden war. Die anwesenden Separatistenmitglieder oder und Schmitz-Epper flohen in die französische Kolonne; von dort aus zogen sie mit dem berüchtigten separatistischen Strohtrupp, der sogenannten „Flegenden Ems“ welche in dem Gendarmenregiment untergebracht war unter einer Kompanie Marofaner vor das Regierungsgebäude. Die Separatisten drangen nun vorne die Marofaner von hinten ein u. nahmen 60 Marofaner gefangen. Sie fesselten diese an Händen und Füßen und ließen sie bei Wasser und Brot in den Keller des Regierungsgebäudes ein. Um 20 bis 30 von ihnen hatten die Waffen und Kleidungsstücke verkauft, um sich Geld zu verschaffen. Diese sind nicht eingesperrt, sondern einfach entlassen worden.

Die französisch-englische Spannung.

Meldung des Westfälischen Telegraphenbüros. Paris, 30. Januar.
Der im allgemeinen gut unterrichtete Brüsseler Korrespondent des Echo de Paris berichtet, daß die Besprechungen Poincarés mit Jaeger einer Er-

örterung der Lage galten, die durch die Bildung des Kabinetts MacDonalds geschaffen wurde. Poincaré war jedoch in dieser durch Mac Kenna, jener durch Wellington, über die Absichten des neuen englischen Kabinetts unterrichtet und beide schienen sich dahin geeinigt zu haben, daß es durchaus unnötig sei, die errichtete Spannung in England zu hindern. Sie hätten daher gut getan, so bemerkt der Korrespondent, daß sie die Schwierigkeiten beseitigten, die sich mit England durch die Kölner Eisenbahnfrage und die Separatistenfrage in der Pfalz ergeben hätten.

Späte Erkenntnis.

Der Temps schreibt in einem Leitartikel zu der bisherigen Politik der französischen Regierung in der Pfalzfrage und dem gesamten bayerischen Rheinland, die pfälzische Frage wird demnach vor die Reichsversammlung gebracht werden. Es handelt sich nicht allein darum, die Bestimmungen der separatistischen Regierung in der Pfalz in Kraft zu setzen, sondern auch darum, wer sie aufrufen soll. Die bayerische und die französische Regierung seien sich darüber einig, das ehemalige Verwaltungspersonal der Pfalz nicht wieder zuzulassen. Andererseits scheinen sie nicht darauf zu bestehen, daß die Verwaltung der separatistischen Regierung übertragen wird. Der Temps, der sich darauf bezieht, in der pfälzischen Frage stets eine neutrale Haltung eingenommen zu haben, erklärt es für angebracht, daß der französischen öffentlichen Meinung über die Vorgeschichte des wirklichen Sachverhaltes Aufklärung gegeben wird. Man sei wohl aber über die zur Feststellung genügt, daß die Bestrebungen der rheinischen Bevölkerung nicht auf separatistische oder autonome Bewegungen hinausläufen. Solche Bewegungen hätten sämtlich Mißfolge erlitten. Selbst die separatistische Bewegung sei das letzte Glied einer Kette von jämmerlichen Bewegungen dieser Art. Aus Anlaß dieser Bewegung, dessen Ausgang die französischen Behörden anscheinend nicht voraussehen, seien Anstaltsbewegungen aller Art gegen Frankreich erhoben worden.

Deutsches Reich

Neue Ausprüche über die Wahlreform.

Aus Berlin wird uns mitgeteilt: Dieser Tage haben sich die Führer verschiedener Parteien zu unverbindlichen Verhandlungen über die Frage der Wahlreform zusammengefunden. Die bisherige Fühlungnahme hat ergeben, daß in den meisten Parteien keine große Uneinigkeit besteht, die Dinge nach vor den Neuwahlen zu regeln. Man ist sich allerdings einig darüber, daß eine solche Wahlreform niemals durch ein Ermächtigungsgesetz gemacht werden darf, sondern daß ihre Grundlage ein geordneter, gesetzgebender Akt bilden müßte. Andererseits glaubt man aber, daß die bis zu den Wahlen zur Verfügung stehende Zeit nicht mehr hinreicht, die vielen und notwendigen Veränderungen mit aller Ruhe und Gründlichkeit in gesetzgebendem Rahmen durchzuführen. Man kann ohnehin die Wahneinigung machen, daß fast alle politischen und parlamentarischen Fragen heute schon mehr oder minder unter dem Gesichtspunkt der Einstellung der betreffenden Parteien zu den kommenden Wahlen behandelt werden. Wenn sich nun jetzt einige Parteiführer zu Besprechungen über diese Frage doch noch einmal zusammenfinden, so war das auf die Tatsache zurückzuführen, daß in verschiedenen Parteien, namentlich bei den Demokraten, sich starke Unzufriedenheit geltend machte darüber, daß die Parteiführer die Wahlreform vor den kommenden Neuwahlen nicht mehr vornehmen wollen. Bei den Demokraten hat sich eine Gruppe herausgebildet, die entschlossen ist, diese Frage unter Umständen auch gegen den Willen der Parteiführer einer Neuverhandlung zuzuführen.

Vollstimmigkeit wegen der Wahlreform.

Wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, hat in weiteren politischen Kreisen die Nachricht, daß die Wahlreform auf den Einspruch verschiedener Parteiführer vor den nächsten Reichstagswahlen nicht

stattfinden sollen, lebhaft Erregung hervorgerufen. Man verweist in diesen Kreisen auf die nach Wahlen direkt drängenden Mängel des gegenwärtigen Wahlverfahrens, daß man übrigens auch für so viel Wichtigkeiten und Kräfte verantwortlich macht. Es ist nunmehr eine Bewegung entstanden, die darauf hinzielt, eine Volksabstimmung über die Frage, ob eine Wahlreform darüber herbeizuführen, ob die Wahlreform noch vor den nächsten Reichstagswahlen durchgeführt werden soll.

Eine neue republikanische Partei?

Innerhalb der demokratischen Partei, ausgehend namentlich von den jüngeren Kreisen, besteht schon seit längerer Zeit eine große Mißstimmung gegenüber der Behandlung bestimmter politischer und parlamentarischer Tagesfragen durch die offiziellen Organe. Nun hat sich aus diesen Reihen heraus ein Aktionsauschuß gebildet, der die Schaffung einer neuen republikanischen Partei anstrebt. An einige hundert führende Persönlichkeiten und zwar nicht nur innerhalb der demokratischen Partei, sondern auch in anderen Parteigruppen, sind nun zu diesem Zweck Verbaue aufgetragen worden, die auf Förderung dieser neuen Partei sich zur Verfügung zu stellen.

Ob die Vermehrung unserer gegenwärtig mit Parteien überfüllten politischen Organismus durch eine weitere Partei den politischen Interessen des Volkes dienlich ist, erscheint doch recht fraglich. Das politische Heil liegt nicht in der Gründung neuer Parteien, sondern darin, in den vorhandenen sich durchzusetzen.

Die Finanzlage des Reichs

Ist, wie nicht oft und eindringlich genug betont werden kann, immer noch äußerst ernst. Die Zeit vom 10.—20. Januar brachte der Reichsstatistik wiederum einen Fehlbetrag, während die ersten 10 Tage recht ansehnliche Mehrbeträge verzeichneten. Doch ergibt die Zeit vom 1.—20. Januar noch einen geringfügigen Ueberschuß. Es ist aber nicht zu leugnen, daß wir erneut in eine sehr trübselige Situation hineinkommen und daß, wenn nicht in der Frage der Befolgungskosten eine grundsätzliche Klärung erfolgt, eine sehr schwierige Lage für die künftige Gestaltung unserer Reichsfinanzen und damit auch für die Währung geschaffen ist.

Die Zahlung der Befolgungskosten.

Weldung des Wolffschen Telegraphenbüros. Berlin, 30. Januar. Ein Berliner Blatt glaubt feststellen zu können, daß der Reichsfinanzminister seinen Standpunkt hinsichtlich der Frage der Befolgungskosten vollkommen geändert habe und sich nunmehr energisch für die Befolgung der Befolgungskosten einsetzt. Demgegenüber muß betont werden, daß der Reichsfinanzminister in Uebereinstimmung mit dem Reichstagskabinett zwar geneigt ist, im Interesse der Bevölkerung der Befolgung Gebiete alles zu tun, um der Bevölkerung dieser Gebiete neue Gefahren und Leiden zu ersparen, da er keine Möglichkeit sieht, wie demnach die Mittel zur Zahlung der Befolgungskosten herbeigeschafft werden sollen.

Das Postfinanzgeheiß.

Der Reichspostminister hat dem Reichstagskabinett ein Postfinanzgeheiß vorgelegt, das die finanzielle Selbstständigmachung der Post zum Ziel hat. Ein Eisenbahnfinanzgeheiß wird folgen. Da die Verkehrsverhältnisse des Reichs seit längerer Zeit Aufschwung genommen haben, während sie früher den großen Teil der Verwaltungsausgaben durch ihre Einnahmen einbrachten, hat es sich jetzt als erforderlich erwiesen, daß hinsichtlich der Wirtschaftsorganisation dieser Minister neue Wege beschritten werden. Mit den künftigen Regierungen ist über diese Angelegenheit Rücksprache genommen. Dem Reichspostminister Dr. Hoffe ist es bei seiner Besuchen in München und Stuttgart gelungen, sich mit den beiden Regierungen zu einigen. Die Neugestaltung des Postwesens ist so gedacht, daß vom 1. April d. J. ab die Post als Sondervermögen des Reichs verwaltet wird. An der Spitze der Verwaltung bleibt nach wie vor der Minister,

der dem Reichstag und dem Reichsrat verantwortlich ist. Es wird ein Verwaltungsrat aus Mitgliedern des Reichstages, des Reichsrates und der Wirtschaft gebildet, zu dessen Kompetenzen die Festsetzung des Etats und der Tarife gehört.

Bei der Neuordnung des Verhältnisses der beiden süddeutschen Staaten zur Postverwaltung ist von der Tatsache ausgegangen worden, daß Bayern aus der Abtretung seiner Posthoheit an das Reich noch 650 Millionen, und Württemberg auf Grund des selben Zuteils noch 250 Millionen Mark zu fordern hätte. Diese Ansprüche sollen durch eine Beteiligung des bayerischen bzw. württembergischen Staates an dem in beiden Staaten gelegenen Teil der Reichspost, und zwar bis zu 80 Prozent abgelöst werden. Die Verkehrsverhältnisse des Reichs und die Einheit der Tarifpolitik sollen aber durch diese Neuordnung in keiner Weise angefaßt werden. Die beiden Staaten erhalten nur eine größere Selbständigkeit in der Ordnung des inneren Betriebes. Der Reichspostminister hatte zwar im besonderen in Bayern manchen Widerstand zu überwinden, bis die Einigung erzielt war, schließlich ist sie aber doch gelungen.

Die Schließung der evangelischen Predigerseminare.

Wie der Evangelische Pressebericht erzählt, hat der preussische Staat mit dem 1. Januar die Zahlung der lutherischen Kosten für die Predigerseminare der evangelischen Kirche eingestellt. Da auch der Kirche dafür keinerlei Mittel zur Verfügung stehen mußten die Seminare sofort geschlossen werden. Nur das Berliner Domandateninstitut kann als einziges preussisches Predigerseminar seinen Betrieb noch bis zum 31. März weiterführen.

Zum Hitlerprojekt.

Weldung des Wolffschen Telegraphenbüros.

München, 30. Jan. Zur Teilnahme am Hitlerprojekt haben sich über 50 Pressevertreter gemeldet. Der Verhandlungssaal ist im ganzen nur 100 Personen. Es steht fest, daß auch Oberleutnant Tietzel, der militärische Führer des Kampfbundes, sich am 18. 2. zu veranlassen haben wird. Die schon gemeldete Erkrankung des Rates im Obersten Gerichtshof, Köhner, scheint nicht so schwer zu sein, daß er nicht verhandlungsfähig sein dürfte. Auf keinen Fall wird deshalb die Eröffnung des Prozesses verschoben werden. Gegebenenfalls würde das Verfahren gegen Köhner abgetrennt werden. Ob Generalstaatskommissar von Kahr, General Vossow und Oberst Seiner bereits von der Pflicht der Wahrung des Amtsgeheimnisses entbunden sind, ist noch nicht bekannt. Das es geschieht, ist nach den Münchener Nachrichten sicher.

Vorläufiges Ergebnis der Saarwahlen.

WTB Saarbrücken, 30. Jan. Die Wahlen im Saargebiet weisen bis jetzt folgendes Ergebnis auf: Zentrum 88 662, Sozialdemokraten 44 536, Deutsch-Saarländische Volkspartei (Liberalen und Demokraten) 32 058, Deutschnationale 2791, Haus- und Grundbesitzerpartei 9178, Kommunisten 39 311, Saarbund (franzosenfreundlich) 5586 Stimmen. Die Mandate verteilen sich wie folgt: Zentrum 14, (bisher 16), Sozialdemokraten 6 (bisher 5), Kommunisten 5 (bisher 2), Deutsch-Saarländische Volkspartei 4, Liberalen und Demokraten bisher 5, Haus- und Grundbesitzerpartei 1 (bisher 2), Deutsche Volkspartei 0, Saarbund 0 Sitze.

Sitzung des Reichskabinetts.

WTB Berlin, 29. Jan. Heute nachmittag 3 Uhr findet eine Besprechung der Reichsminister statt, an die sich um 4 Uhr die Sitzung des Reichskabinetts anschließen wird, in der über die 3. Steuernotverordnung voraussichtlich Beschluß gefaßt werden wird.

Der Personalabbau bei der Reichsbahn.

Berlin, 29. Jan. (Drahtnachricht.) Im Sparauschuß des Reichstages erklärte heute der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums zum Personalabbau, daß bereits am 31. 1. d. J. voraussichtlich 14 Prozent der Beamten und Angestellten

der Reichsbahn und rund 17 Prozent der Eisenbahnarbeiter ausgeschieden seien. Weiter sagte ein Regierungsoffizier, daß 3 von den 16 im besetzten Gebiet liegenden Eisenbahnwertstätten der Reichsverkehrsverwaltung zurückgegeben worden seien, aber in einem so zerstörten und verwahrlosten Zustand, daß erst im nächsten Haushaltsplan ein voller Betrieb aufgenommen werden konnte.

Ausland.

Das italienisch-jugoslawische Freundschaftsabkommen.

Weldung des Wolffschen Telegraphenbüros. Rom, 30. Jan. Agenzia Stefani teilt mit: Das italienisch-jugoslawische Freundschaftsabkommen umfaßt eine Konvention und ein Zusatzprotokoll. Die Konvention besteht aus 3 Hauptartikeln, und zwar einen ergänzenden Artikel über die Dauer der Konvention selbst und über das Verfahren der Registrierung des Vertrages beim Völkerbund. Der erste Artikel verpflichtet zu gegenseitiger Neutralität im Falle eines Krieges, der 2. Artikel, der von Jugoslawien gefordert war, sieht ein Zusammenwirken bei der nationalen Verteidigung und auf wirtschaftlichem Gebiet vor, wodurch die italienisch-jugoslawische Beziehung... in all... Fragen Europas und des Balkans ihren besonderen Charakter erhalten. In den nächsten Tagen stellt eine gemischte Sachverständigenkommission den endgültigen Text der Anhänge fest. Es werden dann noch wirtschaftliche Abmachungen folgen, die im letzten unterzeichneten Abkommen vorgehen werden.

Durch dieses Abkommen ist der von England betriebene Block England-Spanien-Italien in Ost-Europa aufgehoben worden. Insbesondere ist damit praktisch auch die Flumenfrage, bisher ein ständiger Zankapfel zwischen Jugoslawien und Italien erledigt. Die formelle Beendigung dieser Frage durch ein Spezialabkommen ist in den Grundzügen schon gesichert und nur eine Frage von Tagen noch. Das jetzt abgeschlossene Abkommen bedeutet eine Niederlage der französischen Diplomatie und einen Sieg der englischen.

Wiener Hilfe für Deutschland.

Weldung des Wolffschen Telegraphenbüros. Wien, 30. Januar. Die von der Gemeinde Wien am 1. und 2. 12. 23 in der ganzen Stadt durchgeführte Sammlung für die Deutsche Hilfe hat einen Beitrag von rund 2 Milliarden Kronen ergeben.

Heerführer der italienischen Faschisten.

Rom, 30. Januar. Gestern fand im Palazzo Venezia die Hauptversammlung der nationalen faschistischen Partei statt. An der zahlreiche Minister, Unterstaatssekretäre, Senatoren, Abgeordnete, Bürgermeister, die Vertreter der Gewerkschaften und nationalen Organisationen teilnahmen. Auf dieser Versammlung erklärte Mussolini, daß der Faschismus im gegenwärtigen Wahlkampf alle Parteien, deren Bestrebungen auf Unstetigkeit gerichtet seien, bekämpfen und jedes Bündnis mit anderen Parteien zurückweisen werde. Ferner betonte Mussolini, daß sich in der letzten Zeit der verhängnisvolle und unvermeidliche Niedergang aller sozialistischen Verbände gezeigt habe und erklärte, daß der Faschismus die Wiedergeburt von Gerechtigkeit und Disziplin sei. Unter anderem Hinweis auf die Tatsache, daß das italienische Volk arbeitsam und friedliebend sei, schloß Mussolini, daß die Faschisten jederzeit, wenn es sich um das Vaterland handle, bereit seien, den Tod zu geben und zu empfangen.

Sitzung der Reparationskommission.

WTB Paris, 30. Jan. (Drahtbericht.) Journal des Debats zufolge ist die Reparationskommission gestern zusammengetreten, um interne Angelegenheiten zu erledigen.

Der englische Eisenbahnerstreik

London, 30. Januar. Reuter teilt mit: Der Eisenbahnerstreik ist beendet.

Nur ein Mädchen.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben.
Von B. v. Winterfeld.

21) „Ja, das sagt Mama auch immer — und so, wie sie ist, möchte ich werden, Onkel Franz — und du wirst mir ja helfen, daß ich, wie sie, ein Segensleben führe.“

Der Wind hatte die Schneewolken zerissen, und der Vollmond sah durch die Fenster des Schlosses auf sehr glückliche Menschen.

Ende.

Der ewige Kampf.

1) Roman von Karlfriedrich Baheradi.

(Nachdruck verboten.) Tiefrot hing der glühende Ball der Sonne am Horizont. Die Schatten der roterbigen Ebereschen fielen schmal und langgestreckt über den Weg, als der einsame Wanderer den Punkt der Straße erreicht hatte, wo sie dicht an den Hochwald heranführte, der seit Jahrhunderten das niederebennliche Land gegen die Fluten des mächtigen Stromes schützte. An dieser Stelle machte der Wald eine Wendung nach dem Fluß hin, und hier befand sich auch seine höchste Erhebung, von der aus man in der weiten Ebene das Dörfchen Rostum bequem überblicken konnte.

Mit ein paar Sprüngen war der schlanke junge Mensch auf der Deichkrone. Er sah über die weiten, baumbestandenen Wiesen, die von riesenhohen Bäumen eingeengt waren, nach dem Dorfe hinüber, wie einer, der kurz vor dem Ziele einer langen Wanderung steht und noch nicht weiß, was seiner Sehnsucht wartet. Ein Staunen und Verwunderung lag in dem Blick, aber auch eine leise Angst. Und doch war das Bild so freundlich und anheimelnd, wie das der kleinen Wäldchen, deren Büsche sauber weiß verputzt waren, zu beiden Seiten der Sandstraße lagerten, die durch den Ort lief und die von einem schmalen Wasserlauf

begleitet war, der träge dem Rhein zustrebte. Jedes der Häuschen war von einem Garten umgeben. Wiesen drängten sich dazwischen und schmale Felder, und mitten aus dem Häuflein wuchs die kleine Kirche mit ihrem spitzen Turm heraus, dessen Linien in dem silberigen Dunst verschwammen, und umgeben von dem kleinen, gepresstenbänken, schattigen Friedhof. Dicht daneben lag man ein stattliches Haus, das seine breite Fläche der Straße zueckte, die von hier aus zwei Arme nach rechts und links auslief. Die letzten armenhaften Sten des Ortes verloren sich an dem tiefschattigen Weg, der in einen halbausgehöhlten Berg mündete, wo sie den gelben Sand herholten, der täglich in schweren Föhren vom Rhein geschloßt wurde, von wo ihn lange, weibliche Röhre zu den Steinofenbänken nach Hamburg und Homberg brachten, damit er dort an Stelle der Kohle, die man gefördert hatte, das Innere der Erde ausfüllte.

Wie große Bauernhöfe machten sich vor dem Dorfe breit wie trockne Wälder. Der größte von ihnen war rings von Wasser umgeben und sah aus eine finstere Zingburg aus alten, alten Zeiten. Von diesem Hof glich ein schmaler Weg, die Sandstraße vermittelnd, unmittelbar zwischen den beiden zu einem kleinen Gehöft hinüber, das für sich ebenso abgeschlossen lag und hinter welchem ein großer Weiler sichtbar wurde.

Die Luft war so klar, daß der blondhäutige Mann droben auf dem Deich alle Einzelheiten im Dorf zu erkennen konnte, aber die Sandstraße vermochte ihm nichts zu sagen. Wäre da nicht die Verpflanzung gegen den Bruchsteinhaufen gewesen, er wäre am liebsten wieder umgekehrt. Bleibend ließ er seinen Blick durch die Luft schweifen, als mit einem Seufzer wieder zur Sandstraße hinunterließ. Dann schritt er auf der Mitte der Straße ruhig dem Dorfe zu, wo sich der letzte Schimmer der Abendsonne in den kleinen Fenstern spiegelte und eine leuchtende Fahne an der Spitze des Kirchturmes hing.

Hintergehet und das Ansehen einer Feilsche

hinter ihm ließen ihn zur Seite treten. Ein hoher, grün an, trichterförmiger Karren holte ihn ein, der von einem jungen Burken geleitet wurde und unter dessen grauem Reinenwerd auf einem Strohsack, der auf einem roten Brett lag, ein breitstirnter Mann in berber, bäuerlicher Kleidung saß.

Als der Wagen neben dem Wanderer fuhr, war, daß dieser den Arm, damit er langsam fuhr, und rief hinein, ob man ihm den Weg zum Bruchsteinhaufen zeigen könne und wie weit das wohl sei. Der Bauer nahm die kurze Pfeife aus dem Mund und gab dem Knecht ein Zeichen. Wippend hielt der Wagen.

„Zum Bruchsteinhaufen wollt Ihr?“ fragte der Bauer und die Augen blickte ihm aus den kleinen, leuchtenden Augen. „Zum Rostumer oder zum Rheinbader?“ Zum Rostumer, so! Na, dann steigt auf — ich fahre auch dorthin.“

Der junge Mensch dankte und schwang sich mit einem grünen Satz auf den Wagen. Der Bauer rückte ein wenig zur Seite und ließ ihn neben sich Platz nehmen, dann schätzte der Fuhrer mit der Zunge und der berber Gaul zog wieder an. Eine Weile schwiegen beide Männer, dann nahm der Alte das Gespräch wieder auf: „Also zum Bruchsteinhaufen wollt Ihr? Das ist mir sehr interessant. Ich bin nämlich der Ortsvorsteher von Rostum. Boersma. Die Sägemühle dort drüben gehört mir.“

Er schien darauf zu warten, daß der andere etwas sage, aber der blieb stumm. Der Ortsvorsteher ließ einen langgezogenen Pfiff hören und fragte weiter: „Wollt Sie lange in Rostum bleiben? Kennen Sie den Bruchsteinhaufen?“

„Nein“, erwiderte der junge Mann mit fremdländischer Betonung, „ich kenne noch nicht. Ich werde gehen, als Knecht auf dem Bruchsteinhaufen zu arbeiten, als ich denke, es wird sein für lange Zeit. Ein Hof hat gemanget die Sache.“

„Wie? was? wer hat gemanget?“

„Ich meine: ein... Beförger von Stellen hat das gemacht“, antwortete der Fremde verlegen.

Der Bauer lachte. „Ach so! Wo kommen Sie denn her mit Ihrer komischen Sprache?“

„Aus Amerika.“

„Amerikaner!“ Der Ortswegwarte sah seinen Fahrgast mit launender Bewunderung an. „Dah's doch gleich an Ihrer Sprache gemerkt, daß Sie etwas Exotisches sind. Und Sie kommen gerade aus Amerika nach Rostum?“

Der Fremde zuckte die Achseln, die Ausfrage war ihm unbehagen. Ein wenig widerwillig gab er Antwort: „Nein, nicht so direkt. Ich arbeite erst ein paar Wochen in Hamburg, um mir zu verdienen das Weisgeld nach hierher.“

„Ach!“ rief Boersma hervor. Es war ein runderhalsiger Karren, in dem zwei, drei, vier, eine gewisse Furcht und grenzenlose Neugierde mitschwammen.

„Ja, ich kostete meine ganze Proserz auf der Ueberfahrt bei einem Schipwert warf der Junge ärgerlich hin. Er war nicht gewohnt, daß man auf solche Weise mit ihm verkehrte.“

„Ach, Schiffer! meinen Sie wohl?“, sagte der Bauer und blickte sich stolz, als ihm jener durch ein Kopfnicken seine Weisheit bestätigte. „Und Sie haben dabei etwas verloren?“

„Ja, Witter, alles.“

„Ihr Geld auch? Und Ihre Papiere? Ich meine, Ihre Legitimationen...“

„Of course — alles, Witter.“

Der Ortsvorsteher knurrte etwas, was unverständlich blieb und musterte den Fremden mit zusammengekniffenen Augen von der Seite, wie man einen Menschen anschaut, von dem man vermutet, er werde einen in der nächsten Minute bestehlen. Dann forschte er weiter: „Und warum sind Sie gerade auf Rostum verfallen?“ Es war etwas in der Art des Bauern, das den Fremden zwang, zu antworten, obwohl er ihm viel lieber ein Wort gesagt hätte, das ihm die Lust zu weiteren Fragen genommen hätte. So gab er Auskunft, konnte aber nicht verhindern, das sein Ton unruhig und unbehaglich klang. „Meine Eltern stammten aus dieser Gegend.“

(Fortsetzung folgt.)

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über „Wirtschafts- und Sozialpolitik“.

Zunächst kennzeichnet er in großen Strichen unsere Wirtschaftslage und die damit eng zusammenhängende Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Am 15. Januar gab es in Deutschland rund 3 Millionen, an unterliegenden Vollerwerbstätigen, etwa 1,5 Millionen Familienangehörige, einhalb Millionen Kurzarbeiter.

schon um Konstantenarbeiten verrichten zu können. Sobald die Finanzen es erlauben, sollen die Unterstützungsbedürfnisse beseitigt werden, aber nicht um den Preis einer neuen Inflationsperiode.

Die Aufgaben der Wohlfahrtsfrage. Der Reichsarbeitsminister hat die Befreiungen auf diesem Gebiet Selbsthilfe zu organisieren und zu fördern.

Zur Arbeitsfrage. bemerke der Redner, daß sowohl die Gewerkschaften wie auch die politischen Parteien durch die Zustimmung zu der Note vom 14. November 1922

den Miets- und Pachtzins. Er sprach die Hoffnung aus, daß diese Fragen zu einer günstigen Regelung geführt werden, sobald es zur Enttarnung der außenpolitischen Probleme kommt.

In der anschließenden Aussprache wurden Einzelwünsche vorgebracht. Durch diese Aussprache kam das starke Vertrauensverhältnis der christlich-nationalen Bewegung zu dem ihm sehr nahe stehenden Arbeitsminister zum Ausdruck.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Olpe, 30. Jan. Mit dem heutigen Tage beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans.

Olpe, 30. Jan. Der Volksbildungsverein hatte gestern Abend im Saale des Rath. Vereinshauses einen Fest-Neuer-Abend veranstaltet.

Olpe, 30. Jan. Der Volksbildungsverein hatte gestern Abend im Saale des Rath. Vereinshauses einen Fest-Neuer-Abend veranstaltet.

Olpe, 30. Jan. Der Volksbildungsverein hatte gestern Abend im Saale des Rath. Vereinshauses einen Fest-Neuer-Abend veranstaltet.

Olpe, 30. Jan. Der Volksbildungsverein hatte gestern Abend im Saale des Rath. Vereinshauses einen Fest-Neuer-Abend veranstaltet.



Wirtschaftsteil.



Aufruf der preussischen Reichsbank über 1/2 Dollar.

Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister werden dem amtlichen preussischen Preßdienst zufolge die Reichsbanknoten des Reichsstaates Preußen über 2,10 Goldmark gleich einhalb Dollar amerikanischer Währung vom 26. 1. 24 ab vom preussischen Finanzministerium zur Einlösung aufgerufen.

Begrenzung der Hypothekenaufwertung. Berlin, 30. Jan. Wie die Vossische Zeitung wissen will, ist zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsjustizministerium eine Vereinbarung getroffen worden, wonach im Rahmen der dritten Steuernotverordnung die Hypothekenaufwertung generell auf 10 Prozent des Vorkriegswertes begrenzt wird.

Neues Gerichtsurteil über Hypotheken. Der fünfte Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Köln hat die Klage eines Hypothekengeldkreditors, der die Befreiung einer Hypothek aus dem Jahre 1898 in Höhe von 50 Mark beantragt, abgelehnt und festgestellt, daß die Gläubiger einen höheren Betrag beanspruchen können.

Börsen-Manöver. Wie man von einer wirtschaftspolitischen Seite mitteilt, wird gerade gegenwärtig mit Börsen-Manövern der unglaublichen Art gearbeitet, um die an der Börse und besonders auf dem Effektenmarkt herrschende Unsicherheit auszulösen.

Rechtsdinge arbeiten man nun mit Mitteilungen, die, wenn sie auch einander widersprechen, doch gleichzeitig ganz bestimmte Zwecke verfolgen. So wurde in welchen Gebieten Westdeutschlands angeblich auf holländische Mitteilungen hin, die Geschäftsstellen dieser Tage beunruhigt durch Nachrichten, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht sofort nach seiner Rückkehr von der Pariser Reise beabsichtigt, die jetzigen Devisenkurse um die Hälfte zu senken.

Olpe, 30. Jan. Die Besätze der Beamten, Angestellten, Ruhegehaltsempfänger, Vorkriegs-Empfänger und Hinterbliebenen werden im Februar wieder in zwei Teilen, am 1. und, wegen der Kürze des Monats, am 13. gezahlt, keinesfalls aber vor diesen Tagen.

Olpe, 30. Jan. (Erhöhte Zuschläge für Pflichtarbeiten Erwerbsloser.) Die Erwerbslosen sind bekanntlich verpflichtet, für ihre Unterstützung gemeinnützige Arbeiten zu leisten.

Olpe, 30. Jan. (Osterkerchens Konflikt.) Nach einer Mitteilung der österreichischen Botschaft hat die österreichische Bundesregierung in Dortmund ein österreichisches Honorarfonatium mit dem Amtsbezirk des Regierungsbezirks Arnsberg errichtet.

Olpe, 30. Jan. (Verwaltungsgebührenordnung.) Auf Grund des Gesetzes über staatliche Verwaltungsgebühren vom 29. 9. 23 hat das preussische Staatsministerium unter dem 29. 12. 23 die allgemeine Verwaltungsgebührenordnung erlassen.

genau das Gegenteil, nämlich die Devisenkurse um die Hälfte erhöhen. An Gründe für solche Maßnahmen haben die Fabrikanten solcher Gerüchte sich niemals gekümmert, die Hauptsache ist ihnen, eine bestimmte Wirkung zu erzielen, und diese scheint augenblicklich durch eine Vermehrung der Unsicherheit erreichbar zu sein.

Dortmunder Börsenbericht. Dortmund, 29. Jan. (Drahtbericht.) Die Stimmung an der heutigen Börse war etwas freundlicher. Bekannte Umsätze fanden in Aktien statt.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

Kohlenkurse in Billionen Prozent. Konstantin, der Große, 26—29 650, Carolus Magnus 5—6000, Diergard 5—6000, Gluckauf 3250 bis 4000, Trappe 1350—1550.

mungen besteht Einverständnis zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Verwaltungsrat der Rentenbank. Die Finanzämter sind entsprechend angewiesen und bereits damit beauftragt, nach Maßgabe dieser Berechnungen die Schuldverschreibungen für die Rentenbank ausfertigen zu lassen.

Bedingungen weiddeutscher Banken. Die Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen (R. B. (Zit. Köln)) teilt mit, daß ihre Mitglieder beabsichtigen, am 1. Februar 1924 ab die Kreditprovision (einschl. Sollzinsen) für nicht wertgeprüfte Papiermark-Kredite von 1 Prozent je Tag auf einhalb Prozent je Tag herabzusetzen.

Sitzung des Zentralausschusses der Rentenbank. Weidung des Weidischen Telegraphenbüros.

Berlin, 30. Jan. (Draht.) Heute fand die übliche Monatsitzung des Zentralausschusses der Rentenbank statt, in der der neue Reichsbankpräsident Dr. Schacht zum ersten Male die Herren des Zentralausschusses begrüßte, worauf namens des Zentralausschusses Generalkonsul Dr. Schacht auch dem neuen Reichsbankpräsidenten die Mitarbeit des Zentralausschusses an den schweren Aufgaben der Rentenbank in Aussicht stellte.

Schuldverschreibungen zur Fundierung der Rentenbank. Berlin, 30. Jan. Die Deutsche Rentenbank tritt mit: Nach § 2 der Rentenbankordnung sind das Kapital und die Grundschulden der Rentenbank zu gleichen Teilen von der Landwirtschaft auf der einen Seite, von Industrie, Handel, Gewerbe und Banken heranzuziehen.

Dortmunder Schlachtviehmarkt. Dortmund, 29. Januar. Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt betrug 241 Stück Großvieh, 334 Rinder, 35 Schafe, 1732 Schweine. Preisnotierungen je 100 Pfund Lebendgewicht.

Letzte Telegramme. Die Streiklage im bergischen Lande unterirdisch. Weidung des Weidischen Telegraphenbüros.

Remscheid, 30. Januar. Der Streik in Remscheid dauert unverändert an. Die großen Betriebe liegen nach wie vor still, lediglich in den kleineren Betrieben wird über die Arbeit gearbeitet.

Die Streiklage im bergischen Lande unterirdisch. Weidung des Weidischen Telegraphenbüros.

Remscheid, 30. Januar. Der Streik in Remscheid dauert unverändert an. Die großen Betriebe liegen nach wie vor still, lediglich in den kleineren Betrieben wird über die Arbeit gearbeitet.

Die Streiklage im bergischen Lande unterirdisch. Weidung des Weidischen Telegraphenbüros.

Remscheid, 30. Januar. Der Streik in Remscheid dauert unverändert an. Die großen Betriebe liegen nach wie vor still, lediglich in den kleineren Betrieben wird über die Arbeit gearbeitet.

Die Streiklage im bergischen Lande unterirdisch. Weidung des Weidischen Telegraphenbüros.

Remscheid, 30. Januar. Der Streik in Remscheid dauert unverändert an. Die großen Betriebe liegen nach wie vor still, lediglich in den kleineren Betrieben wird über die Arbeit gearbeitet.

Die Streiklage im bergischen Lande unterirdisch. Weidung des Weidischen Telegraphenbüros.

Remscheid, 30. Januar. Der Streik in Remscheid dauert unverändert an. Die großen Betriebe liegen nach wie vor still, lediglich in den kleineren Betrieben wird über die Arbeit gearbeitet.

Die Streiklage im bergischen Lande unterirdisch. Weidung des Weidischen Telegraphenbüros.

Remscheid, 30. Januar. Der Streik in Remscheid dauert unverändert an. Die großen Betriebe liegen nach wie vor still, lediglich in den kleineren Betrieben wird über die Arbeit gearbeitet.

Die Streiklage im bergischen Lande unterirdisch. Weidung des Weidischen Telegraphenbüros.

Remscheid, 30. Januar. Der Streik in Remscheid dauert unverändert an. Die großen Betriebe liegen nach wie vor still, lediglich in den kleineren Betrieben wird über die Arbeit gearbeitet.

Die Streiklage im bergischen Lande unterirdisch. Weidung des Weidischen Telegraphenbüros.

Die Debatte über die Arrondissementswahlen verlagert.

WTB Paris, 30. Jan. (Drahtbericht). Die Senatskommission hat beschlossen, die Debatte über die Arrondissementswahlen zu verlagern.

Die amerikanischen Mitglieder der Memelkommission auf der Reise nach Genf.

WTB Paris, 30. Jan. Die Chicago Tribune teilt mit, daß der frühere amerikanische Unterstaatssekretär Dawes und sein Mitarbeiter Kullara, die vom Völkerbund ausgewählt worden sind, an einer Sonderkommission zur

Untersuchung der Memelfrage mitzuwirken, heute die Reise nach Genf angetreten. Dawes hat dem Kabinett erklärt, es sei beschlossen worden, daß ein zweites Mitglied der Kommission, ein Holländer sein solle und ein drittes wahrscheinlich ein Spanier.

Abgetrieben und doch gerettet.

Meldung des Wolffschen Telegraphenbüros. Auf dem zugefrorenen Dorelund hat sich gestern eine große Anzahl Menschen begeben. Da vom Lande starker Westwind wehte, war das Brechen des Eises mit großer Gefahr verbunden.

Als sich trotz der Warnungen der Fischer gegen 1 Uhr nachmittags noch mehrere Hundert Menschen auf dem Eise befanden, riß sich plötzlich mit ohrenbetäubendem Getöse das Eis bei Hallerud los und trieb in den Sund hinaus. Fischerbooten und einem Kopenhagener Handelsdampfer gelang es, sämtliche Personen, die sich auf dem treibenden Eise befanden, zu retten. Auch die in das Wasser gefallen Personen konnten aufgefischt werden.

Aufgelaufen. WTB Bremen, 30. Jan. Infolge außerordentlich starken Rebels geriet der norddeutsche Lloyd-Dampfer „München“ von Remport heimkehrend in der Wesermündung auf Grund. Die Passagiere

und das Gepäck konnten ordnungsgemäß gelandet werden. Der Dampfer wurde nach kurzer Zeit mit Hilfe von Schleppern wieder flott gemacht.

Gefährdet. WTB Le Havre, 30. Jan. Der auf der Fahrt von Remport nach Rouen befindlich gewesene amerikanische Dampfer Olimpia ist im Rebel an der Küste von Dorevids gefahren.

Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft J. I. Ruegenberg, Olpe verantwortlich für die Gesamtbildung: Dr. phil. Albert Band in Olpe, für die Berliner Redaktion: Dr. Krauß in Berlin-Schöneberg.

Bekanntmachung.

Bilanz des Konsumvereins Rhode p 1923.

Aktiva	Passiva
1. Stammeinfänge b. d. Groß-Einkaufs-Gldmt. 50,00	1. Kasse-Voransch. Gldmt. 36,55
2. Barbestand am 31. 12. 23 750,26	2. Anteilkonto " 1099,00
3. Guthaben bei Lieferanten 6,00	3. Hypothekentonto " 1089,00
4. Hauskonto 4383,00	4. Reservekonto " 600,00
5. Mobilienkonto 1,00	5. Scheckkonto " 29,00
	6. Rationenkonto " 1681,26
	7. Baufondverneuerung " 50,00
	8. Warenkonto " 503,95
	9. Abatant " 68,50
	10. Meingerinn " 42,00

Gldmt. 5190,26

Zahl der Mitglieder am 1. Jan. 1923 — 212 Mitgl. m. 666 Anteilen

Im Laufe des Jahres traten bei

am 1. Jan. 1924 — 218 " " 672 "

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 2. 9. 1923

darf jedes Mitglied nur 1 Anteil haben in Höhe von 3 000 000

Papiermark und die Kassumme von 6 000 000 Papiermark ergibt

somit 218 x 3 000 000 Papiermark = 654 000 000 Papiermark,

Kassumme von 1 308 000 000 Papiermark.

Nur Bilanz umgerechnet mit 218 x 5, — Goldmark = 1090, —

und Kassumme Goldmark 2180, —.

Rhode, den 27. Januar 1924.

Konsumverein Rhode e. G. m. b. H.

Job. Hüls. J. Lüttke. Job. Middel.

(+1275)

Wotan

gasgefüllt



Die bevorzugte Glühlampe

Geldschränke und Einmauerschränke

(Fabrikal Pelz)

empfiehlt

Heinrich Clemens, Olpe i. W.

Winterbergstr. 4 Telefon 272

28 31

Zur Goldmarkbuchführung

sind ohne weiteres verwendbar und sofort lieferbar die von uns hergestellten und patentamtlich geschützten

Beiers Einheits-Geschäftsbücher.

Druckschriften auf Wunsch.

„Unilas“ Geschäftsbücherfabrik, G. m. b. H., Siegen, Flurenwende Tel. 2126.

Beratung in allen Fragen der nunmehr gesetzlich vorgeschriebenen Umstellung der Buchführung auf Goldmarkgrundlagen

durch

Revisions- und Treuhandbüro

des von der Handelskammer öffentl. angestellten und beid. Rechnerrevisors

Ferdinand Meier - Siegen

Freudenbergerstr. 5 Fernspr. 1526

Sieger Zeitung

Antikares Kretzblatt Siegen i. Westf.

Erscheint täglich.

Die Haupt-Tageszeitung des industriereichen Siegerlandes.

1 mm Höhe in der 27 mm breiten Spalte 15 Goldpfennige;

1 mm Höhe in der 75 mm breiten Spalte 50 Goldpfennige.

Herren- Wäsche

fertigen an in bester Ausführung

Geschw. Kaiser

Wäsche-Fabrik

OLPE i. W.

Schützenstrasse 15

Telefon 135.

Mäuse

und Ratten können Sie mit meinem Mittel restlos vertilgen. Eine Portion, für kleineren Haus reichend, kostet 2. Rent. Mf. postfrei. (1089)

3 Retort.

Rammerjäger, Niederzibben (Eleg).

Jaapstraßen-Kongregation.

Zu der am Mittwoch, dem 30. Januar, abends 7/6 Uhr im Vereinsaal stattfindenden

Abchieds-Fest

unseres allverehrten Präses werden alle Mitglieder freundlichst eingeladen. (+1274)

Der Vorstand.

Seilhaber

für rentable industrielle Zwecke gesucht. Offerten unter G. J. 1275 an die Geschäftsst. ds. Bls.

Frische Schnittblumen

empfiehlt

perm. Neenhard, Olpe. Telefon 137.

Familien-Druck-sachen

in bekannt guter Qualität liefert

Druckerei Ruegenberg Olpe i.

Linoleum-

Teppiche Vorlagen Läufer

Cocosläufer

Fussmatten

A. Zimmermann, Olpe b. Landratsamt. Tel. 290

Brennholz

offer Art

lautt jeden Posten und bittet um Angabe:

Mis & Co

Reinhold (Eleg), Telefon Nr. 260.

Schauspielhaus Hagen. Spielplan.

Mittwoch, 30. Jan., „Die verkaufte Braut“, 7/6 Uhr.
Donnerstag, 31. Jan., Freie Volksschule, „Die verkaufte Braut“, 7/6 Uhr.
Freitag, 1. Febr., Vierte B., „Das Rheingold“, 7/6 Uhr.
Samstag, 2. Febr., „Die Schöne der Frauen“, 7/6 Uhr.
Sonntag, 3. Febr., „Der teufliche Lebemann“, 3 Uhr, „Martha“, 7/6 Uhr.

Christlicher Metallarbeiterverband Deutschlands

Zu der am Donnerstag, dem 31. Januar, nachmittags 5/6 Uhr im Vereinssaale statt findenden Versammlung sind die erwerbslosen Mitglieder der christlichen Gewerkschaften eingeladen. (+1278)

Der Vorstand

Einladung zur Generalversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft für den Kreis Olpe

am Sonntag, dem 10. Febr. 1924, nachm. 2/3 Uhr in Finnenort im Gasthof Biggemann

Tagesordnung:

1. Jahresbericht für 1920, 1921 und 1922.
2. Rechnungslage für 1920, 1921 und 1922.
3. Festsetzung der Bilanz- nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1920, 1921 und 1922, Beschlußfassung über den zu verteilenden Reingewinn und Entlastung des Vorstandes.
4. Bekanntgabe des Berichtes über die Prüfung der Geschäftsführung der Genossenschaft.
5. Ersatzwahl für auscheidende Mitglieder des Aufsichtsrates und Vorstandes.
6. Verschiedenes.

Die Bilanzen sowie die Gewinn- und Verlustrechnungen können in dem Geschäftszimmer des Vorstandes des Vorstandes binnen einer Woche vor der Generalversammlung von den Genossen eingesehen werden.

Olpe, den 28. Januar 1924. (+1277)

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der gemeinnützigen Baugenossenschaft für den Kreis Olpe

Dr. Freusberg.

Nach der Jagd !!!

empfehle ich meine besteingerichtete, mit gut geschulten Kräften versehene

Büchsenmacherei

für Reparaturen, Neuschäftung, Ausfertigung neuer Läufe, Fernrohrmontagen, Bräunern, Aufarbeiten von sämtlichen Waffenarten.

Zu Neuanschaffungen empfehle ich, meinen Hauptkatalog mit Vorzugspreisen gratis anzufordern. (w10)

Emil Winkhoff Waffenfabrik

Größtes Spezial-Geschäft des Berg-, Oberberg- u. Sauerlandes

Dieringhausen, unbel. Rheinland, Fernspr. 613 Amt Summersbach.

Ein Inserat im SB hat stets Erfolg

Rest-Tapeten

weit unter Preis.

Anton Zimmermann,

Olpe b. Landratsamt. Telefon 270.

So schwarz

Ihre Wäsche auch sein mag, „Goldperle“ bringt wieder einen blendend weißen Grund hervor. Irgendwelche Zustätze, wie z. B. Kernseife sind vollständig überflüssig, wodurch Sie Millionen sparen

Goldperle

Schneideloife

Frau Witwe August Biedenz

Luisa geb. Schaele

nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wiederholt versehen mit den hl. Sakramenten, im Alter von fast 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein kühles Gebet für die Seelenruhe der Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Sachsen, Fieringhausen und Drolshagen, den 29. Jan. 1924

Die Beerdigung findet Samstag, den 2. Februar, morgens 9 Uhr in Fieringhausen statt, danach das feierliche Seelenamt.

Platina, Gold u. Silber.

Alle Gegenstände aus diesen Metallen, wenn auch zerbrochen oder beschädigt, kauft zur höchsten Tageskass

Otto Scherer, Attendorn,

Wasserstr. 10.

Reine Wollgarnsocken

liefert am billigsten

Strickerei Hecker-Steins Heinsberg

Preise frei. (+1)

Ernst Giebeler

SIEGEN

Bahnhofstrasse 4.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte An- und Verkauf von Wertpapieren

Kulante Verzinsung von Papier- und Rentenmark-Einlagen

Errichtung laufender Rechnungen Verwaltung und Aufbewahrung von Effekten in eigenen Stahlkammern Beratung und Austausch kostenlos

Telefon Nr. 1871, 872, 873 und 1874

Telegr.-Adr. Bergwerk